

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

ersch. wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 94.

Freitag, den 25. November

1887.

6. Sitzung des Bezirksausschusses der kgl. Amtshauptmannschaft Meißen am 16. November 1887.

An vorgedachter Sitzung nahmen unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmannes v. Kirchbach die sämtlichen Ausschusssmitglieder und Herr Regierungsassessor Gilbert Theil.

In die 45 Nummern zählende Tagesordnung eintretend, genehmigte der Ausschuss

1. die Gehaltsfestsetzung für den Gemeindevorstand zu Klosterhäuser, wie dieselbe von der Gemeinde beschlossen worden war.

2. den Beschluß des Gemeinderaths zu Obergruna rücksichtlich der Leistung der Fuhrren und Handdienste bei dem Baue und der Unterhaltung der Communicationswege, sowie den Platz, an welchem, abweichend von der gesetzlichen Regel, die Bekanntmachung der Gesetze und Verordnungen der Gemeinde erfolgen soll,

3. die nach § 97 der Rev. Landgem.-Ordnung als Ueberrahme bleibender Verbindlichkeiten anzusehende Unterhaltung des Fußweges an der Wilsdruff-Grumbacher Chaussee Seiten der Stadtgemeinde Wilsdruff und die von der Stadtgemeinde Siebenlehn eingegangene Verpflichtung rücksichtlich der Unterhaltung der Rohrleitung in der Nossen-Freiburger Straße,

4. das von der Gemeinde Coswig über die Militärleistungen in Friedenszeiten aufgestellte Regulativ — jedoch vorbehaltlich der zu § 8 vorgeschlagenen Abänderung — und

5. den Beschluß der Gemeinde Wauden über das Tragen und Fahren der Leichen — jedoch mit Vorbehalt der geeigneten Formulierung desselben, — weiter

6. setzte der Bezirksausschuss auf Antrag der Beteiligten die nach § 97 der Rev. Landgem.-Ordnung von dem selbstständigen Gutsbezirke Kreier an die Gemeinde Coswig zu gewährende Vergütung fest.

7. Was die wegen Zergliederung von Grundstücken vorliegenden Dispositionsgesuche a) Trübschlers in Niederlommaßsch, b) Winklers in Röhrsdorf, c) Knoches in Weinböbla, d) Jentschs in Naundorf, e) Piepschs in Bodwen, f) des Krögiger Vorschussvereines rücksichtlich des ihm gehörigen Grundstückes Fol. 30 von Odrilla, g) Starles in Oberau, h) Rößbergs in Breitenbach, i) Jillers in Großdobritz und k) Richters in Eöln anlangt, so wurden die Gesuche unter a—d bedingungslos genehmigt, bei denjenigen unter e, g, h, i und k aber die Genehmigung von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Trennstücke zu den betreffenden Grundstücken der bezüglichen Erwerber — bez. insoweit dies beantragt worden war — hinzugeschlagen werden, während rücksichtlich des Gesuches unter f außer der vorgedachten Hinzuschlagung noch bedungen wurde, daß der Verkäufer die auf das veräußerte Trennstück entfallende Militärreingartung nach Maßgabe der diesfalls von ihm zu Protokoll erklärten Verbindlichkeit für eigenen Vertretung zu übernehmen habe.

8. Die Gesuche des Kaufmanns Walter in Eöln, der Kramer Leipner und Mühlberg und des Tischlers Jllgen in Hohentanne um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein und anderen Spirituosen mußten in Ermangelung eines ausreichenden örtlichen Bedürfnisses zu Vermehrung der Verkaufsstätten, bez. unter Beitritt zu dem betreffenden gemeinde-räthlichen Gutachten zurückgewiesen werden. Wegen des Mangels eines diesfallsigen örtlichen Bedürfnisses wurde auch das die Fortsetzung des in dem zeitweiligen Richter'schen Grundstücke in Zehren betriebenen Schankens bezweckende Gesuch des Brauers Leuschner aus Bühlau abgelehnt, und auf das wiederholte Gesuch des Gastwirths Schumann in Oberpaar um Erweiterung des ihm zustehenden Befugnisses zum öffentlichen Tanzhalten vermochte man ebenfalls in Ermangelung eines ausreichenden Bedürfnisses bez. der Consequenzen halber nicht einzugehen.

9. Bedingungsweise Genehmigung finden a) das Gesuch der verw. Schubert in Kaufstadt um Concession zum Schanke überhaupt, neben dem als Realrecht auf dem Grundstücke haftenden Branntweinschank, b) das auf gleiche Concession, sowie auf die Erlaubniß zum Abhalten von Sing-spielen, theatralischen Vorstellungen gerichtete Gesuch Erlers in Münzig, c) das Gesuch Christoph's in Gottelsfriedrichsgrund betreffs des Tanzmusik-haltens — während die gleichzeitig von ihm nachgesuchte Erlaubniß zum Beherbergen versagt wurde — ferner genehmigte man ebenfalls bedingungs-weise d) das Gesuch Mar Horn's in Borbrücke betreffs des in dem Grund-stücke „zu den drei Rosen“ neben dem als Realrecht dort haftenden Bier- und Weinschank zu betreibenden Branntweinschankes, sowie Ausspannens und Beherbergens, e) das Gesuch Wolf's aus Borbrücke wegen des Schank-betriebes in Obermischütz, f) die Gesuche des Pächters des „Elschlößchens“ in Eöln, pp. Ahlemann, und des Gasthofbesizers Hinkelmann in Choren-Loppshäbel wegen des Abhaltens von Sing-spielen, theatralischen Vorstell-ungen u., sowie g) das Gesuch des Gastwirths Schulze in Vercha um Erweiterung des Befugnisses zum öffentlichen Tanzhalten. Endlich stimmte man auch bedingungslos dem Gesuche des Hausbesizers Lindemann in Wessa um Erlaubniß zum Fortbetriebe des von seinem Vorbesizer ausgeübten Schank- und Gastwirthschaftsgewerbes zu.

10. Die von dem Rittergutsbesizer Kammerherrn von Schönberg auf Oberreinsberg beantragte Hinzuschlagung zweier ihm gehöriger Grundstücke in Wollgrün (Reinsberg) zu seinem Rittergute wurde um so unbedenk-licher zur Genehmigung empfohlen, als die Gemeinde Reinsberg sich mit diesem Vorhaben einverstanden erklärt hatte.

11. Gegen die Schlachthausanlagen Bachmann's in Gröbern, der ge-schiedenen Zimmermann in Brockwitz, Schmidt's in Fischergasse und Wehner's in Weinböbla, ferner gegen die Erweiterung der Ernst Leichert'schen Por-zellansfabrik in Eöln, sowie die Errichtung weiterer Brennösen in der säch-sischen Ofen- und Chamottewaarenfabrik und die Vergrößerung des chemischen Laboratoriums des Fabrikbesizers Dr. Bittel — allerseits in Eöln — sind auf erlassene Bekanntmachung Einsprüche nicht erhoben worden. Der Ausschuss ertheilte daher hierzu allenthalben unter der Voraussetzung Ge-nehmigung, daß den von den gehörten Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen durchgängig genügt werde, bezüglich der Ernst Leichert'schen Fabrik aber unter Beifügung der weiteren Bedingung, daß das Vollfeuer thunlichst auf die Nachtstunden zu beschränkt sei.

12. Die zur Erledigung gekommene halbe Bezirksfreistelle in dem Siechenhause Bethesda zu Niederlöbnitz wurde der Gemeinde Eöln für die augenkrante Weichenwärtereheliche Frau Voigt in Eöln verliehen.

13. Hinsichtlich der Qualität des Zugangsweges zu dem Böhschle'schen Grundstücke in Neudörfchen machte sich der Ausschuss dahin schlüssig, daß er ein öffentliches Interesse an der Herstellung des fraglichen Weges nicht anzuerkennen vermöge.

14. Auf Vortrag eines diesfallsigen Gesuches ertheilte der Ausschuss zu der Auszahlung des Dritttheils der für Herstellung einer im Zuge der neuen Straße von dem Zollhause in Bieberstein nach Siebenlehn anzu-bringenden eisernen Brücke nachträglich Genehmigung.

Nachdem man hierauf noch eine auf die Bezirkserziehungs-Anstalt in Bohnitz bezügliche Angelegenheit beraten und damit die Tagesordnung erledigt hatte, wurde die Sitzung geschlossen. (Meißn. Tzbl.)

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Marianne oder Miß Stevens, wie wir sie vor der Hand nennen wollen, erröthete vor Unwillen, während Kate harmlos lächelte und ganz vergnügt meinte, daß auch sie sich dann nicht zu den Vollblut-Engländern rechnen könne.

„Ich bin nämlich ganz ungeheuer neugierig, Mrs. Schor, und sün-dige täglich gegen unsern englischen Anstand, weshalb ich in der Pension bereits den Spitznamen „Miß Shocking“ erhielt. Das freute mich kö-niglich, da ich den dreifachen Anstand schauerhaft lächerlich finde.“

Mrs. Schor zuckte mit einem geringschätzigen Lächeln die runden Schultern und fühlte sich himmelhoch erhaben über diese gebildeten Pen-sionsdamen, während Miß Stevens sich beeilte, durch eine etwas stark aufgetragene Schmeichelei die eitle Frau für sich einzunehmen.

Die Unterhaltung bewegte sich in allgemeinen Bahnen, als Mr. Schor eintrat und die Damen unter fortwährendem Lachen, wie solches seine Gewohnheit war, begrüßte.

„Ich habe einen Brief von Signor Sachini aus Italien erhalten,“ sagte er, zu seiner Frau gewendet. „Er schwärmt wie eine Biene umher, um Honig für seine Pinsel zu sammeln.“

Nachdem er seinen Witw wohlgefällig belacht hatte, fragte Kate unbe-fangen, weshalb Signor Filippo nicht an seine Tante geschrieben habe?

„He, he“, lachte Mr. Schor, sie schlau anblinzeln, „wo unser Schatz, ist auch unser Herz, nicht war, Miß Kate? — Hier, zwischen diesen Mauern ruht der Schatz, den er zu heben gedenkt, was wunder, daß er sein Herz hier zurückgelassen hat, he, he!“

„Das klingt ja äußerst geheimnißvoll,“ meinte jetzt Miß Stevens harmlos. „Wer ist denn eigentlich dieser Gentleman mit dem italienischen Namen?“

„Ein Portraitmaler aus Genua, Nefte einer hiesigen geachteten Familie, ein höchst talentvoller schöner und liebenswürdiger junger Mann!“ Mrs. Schor sprach diesen Satz mit dem gewöhnlichen Pathos ihrer etwas gurgeln-den Stimme.

„Hm,“ meinte Kate achselzuckend, „kann dieser Biographie nicht völlig beistimmen — war mir niemals sympathisch, dieser Herr Filippo!“

„Lassen Sie solches Mrs. Longfield nicht hören,“ erwiderte Frau Schor, „sie würde es als eine persönliche Beleidigung aufnehmen, da er ihr leiblicher Nefte und das Ebenbild ihres angebeteten Sohnes ist.“

„Nun freilich, er ist auch ganz hübsch, aber ich mag nun einmal keine schwarzen Bärte leiden,“ rief Kate übermüthig. „O, Mr. Schor,“ setzte sie bittend hinzu, „darf man den Brief des Signor Filippo nicht einmal lesen? — Kann er denn wirklich das Englische auch schreiben?“

„He, he, — halb italienisch, halb englisch geschrieben,“ lachte der Postbeamte. „Weiß genug davon, um dieses Klauerwelsch verstehen zu können. Müßten auf der Post Alles kennen, ginne ja sonst gar nicht. — Kann telegraphiren mit Händen und Füßen, — Spaß für mich, könnten ohne mich gar nicht fertig werden, sag' ich Ihnen, he, he, he!“

Er zog wirklich einen Brief ohne Kouvert aus der Tasche, welchen er Kate mit listigem Lächeln überreichte.

„Wie heißt der Ort?“ fragte sie buchstabirend.

„Ja, das ist selbst mir ein Räthsel geblieben, Miß Kate. Wird irgend ein italienisches Dorf in der Gegend von Florenz sein, schreibt unbedeutlich, der gute Sachini, wie?“